Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 6 (1935)
Heft: 6

Buchbesprechung: Lehrlinge, ihre Ausbildung, Behandlung und Fürsorge [Ch. Schär]
Autor: W.S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sprachen sodann noch die Herren alt Direktor Schneider, v. Tscharner als Mitglied des Verwaltungsrates und Armeninspektor Lörtscher. L.

(Aus „Neue Berner Zeitung".)

Buchbesprechung.

Ende letzten Jahres ist ein seltenes Buch erschienen über **„Lehrlinge, ihre Ausbildung, Behandlung und Fürsorge"**. Es stammt zwar nicht von einem Anstaltsmenschen, ist aber für uns alle, die wir es mit der Ausbildung von Anstaltslehrlingen zu tun haben, so wertvoll, so reich an Anregungen, daß es in unsere Bibliotheken gehört. Sein Verfasser ist Herr Ch. Schär, Lehrlingsfürsorger der Firma Sulzer in Winterthur, er nennt sich selber mit Vorliebe „Lehrbubenschär". Ein Name, den er von seinen Schützlingen erhalten hat. Das ist ein Symbol für das ganze Buch: Ein Mann, der seit dem Jahre 1917 die schwere Arbeit der Lehrlingsbetreuung besorgt, dem in dieser Zeit gegen 4000 Berufsschicksale anvertraut waren, der den Fabriklehrling und seine derbe Gesinnung, seine einfachen Familienverhältnisse und sein elementares Denken kennengelernt hat wie selten einer, dieser Mann bekennt sich freudig zu seiner Arbeit. Nicht etwa weil sie seiner Firma nutzt, auch nicht weil er den Ehrgeiz hat, die tüchtigsten Lehrlinge auszubilden, oder die beste Fürsorge zu haben, sondern ganz einfach, weil er diese Lehrlinge, diese sonderbaren, scharfkantigen, überselbständigen und doch so ahnungslosen jungen Menschen liebt.

Das beweist das Buch vom ersten bis zum letzten Kapitel und könnten wir Anstaltsleute aus seinen vielen praktischen Angaben sonst gar nichts lernen, so macht uns eben diese Wärme das Lesen immer wieder zu einem großen Genuß. Mir z. B. ging es so, daß ich lieber auf verschiedene Stunden Schlaf als auf die Lektüre verzichtete. —

Der Mann, der dieses prächtige Buch geschrieben hat, wurde seinerzeit als Ingenieur unmittelbar aus dem Fabrikbetrieb genommen. Es wurde von ihm lediglich verlangt, „daß er mit den Leuten verkehren könne, etwas vom Fabrikbetrieb verstehe und technische Kenntnisse besitze". Aber von irgendeiner pädagogischen oder heilpädagogischen Vorschulung keine Spur. Gegen die zünftigen Regeln verstößt er denn wohl auch immer wieder. Er flucht mit seinen Lehrlingen in unverwässertem Fabrikdeutsch; er scheut sich nicht vor einer saftigen Ohrfeige, wo es ihm nötig scheint, und doch, welcher Erfolg!, welche selbstverständliche Anhänglichkeit seiner Lehrbuben, nicht eine sentimentale, nicht einmal eine leicht sichtbare, aber dafür um so echtere. Das zeigt sich daran, daß sie mit all und jedem Anliegen zum Lehrbubenvater kommen, z. B. wenn sie Krach haben mit den Vorgesetzten, wenn sie einen Bandwurm spüren, wenn sie vorzeitig heiraten müssen, wenn zu Hause jemand krank ist, wenn sie neue Schuhe nicht selber kaufen können etc. etc. Dieser Lehrbubenvater weiß denn auch, daß es eine Art Liebeserklärung ist, wenn ihm seine Lehrlinge folgenden Spruch an die Tafel schreiben:

Als der Herrgott in Weisheit die Welt hat erschaffen,
Die Menschen, Diamanten, die Pflanzen und Affen,
Als er nicht mehr wußte wohin und woher,
Da schuf er im Zorne den Lehrbubenschär.

Noch etwas Rühmenswertes sei zum Schlusse erwähnt: Ch. Schär hat in seiner langen Praxis das getan, was wir in den Anstalten auch nachahmen sollten: Er hat alle lustigen Vorkommnisse und Aussprüche bei seinen Lehrlingen gesammelt, damit er sich später wieder daran ergötzen könne. Diese Sammlung gibt er seinem Buch als Schlußkapitel und ergötzt damit auch seine Leser so sehr, daß ihnen darüber das Herz froh wird.

Das Buch ist erschienen im Verlag A. Vogel, Winterthur und kostet Fr. 7.50.

W. S.